

Hamburg-Aktuell vom 11. November 1985

Dröge / SDI

Dröge: Einen Menschheitstraum glaubt der amerikanische Präsident Reagan mit den Plänen für/<sup>ein</sup>perfektes Abwehrsystem im All erfüllen zu können. Es ist der Traum von der Unverwundbarkeit. Dies aber macht den Wissenschaftlern in der Bundesrepublik Angst. SDI, das ist eine Allmachtsphantasie. Wer allmächtig sein will, bedroht andere. Mit dieser Analyse eines Mythos distanzierte sich Hamburgs Wissenschaftssenator Klaus-Michael Meyer-Abich klar und deutlich von dem Weltraumrüstungsprojekt. Er hatte am Sonnabend einen öffentlichen Kongreß eröffnet zur Militarisierung des Weltraums hieß es irrtümlich in den Ankündigungen. Gegen die Militarisierung war natürlich gemeint. Ein kompaktes Programm wurde bis gestern abend denen geboten, die sich einmal gründlich über das Thema informieren wollten. Das waren mit insgesamt etwa 400 Teilnehmern nicht so viele wie man den Veranstaltern wünschen mochte. Eindrucksvoll ist jedoch die Tatsache, daß sich erstmals eine massive Abwehr unter den Professoren und Dozenten formiert, die sonst nicht unbedingt unter Demonstranten zu finden sind: Physiker, Mathematiker, Chemiker, Psychoanalytiker, um nur einige Disziplinen zu nennen. Sie breiteten in Plenumsvorträgen und Arbeitsgruppen ihr Wissen aus. Ist SDI technisch machbar? Nur mit einem gigantischen Aufwand und mit höchst unsicheren Aussichten, was das Funktionieren betrifft. Welche Folgen hat SDI für Wirtschaft und Wissenschaft? Mehr Geld für die Rüstungsforschung, das bedeutet: Weniger bleibt für die zivile Forschung übrig, und in den Sozialkassen wird man den Kostendruck spüren. SDI, wie reagiert die Sowjetunion?

Sergej Kulik (ph.), von Moskau zu der Hamburger Veranstaltung entsandt, deutete an, wie man die komplizierten Laserwaffen unterlaufen könnte: Man installiert Attrappen, um die Sensoren im All irrezuführen. Ein Warnsignal besonderer Art setzten gestern Mitarbeiter der großphysikalischen Forschungseinrichtung Deutsches Elektronensynchrotron in Hamburg-Bahrenfeld. DESY steht für etwaige SDI-Beteiligungen nicht zur Verfügung. So will es eine Initiative, über die ich mit Gerhard Knieß (ph.) sprach.

Knieß: Diese Initiative, die aus vielleicht 15 Physikern und Technikern besteht, ist eine Arbeitsgruppe, die sich seit etwa drei Jahren mit der Problematik von Rüstung beschäftigt. Die Initiative ist in Gang gekommen im Verlaufe der Pershing-Stationierungsdiskussionen. Die haben dann feststellen müssen, daß das SDI-Projekt auch die deutschen Grundlagenforschungsinstitute erreichen könnte. Wir wissen von parallelen Instituten in den USA, die ganz ähnlich aufgebaut sind wie das unsere, daß dort bereits SDI-Forschung untergebracht wird.

Dröge: Aber bei DESY wird ja nicht für die Rüstung geforscht, sondern das ist ja bisher 'ne rein zivile Forschung.

Knieß: Ja, bei DESY ist bisher eine rein zivile Forschung betrieben worden. Es wurde aber im vergangenen Sommer von deutschen Politikern gesagt, daß die deutschen Grundlagenforschungsinstitute ein sehr gutes Potential darstellen für SDI-Forschungsarbeiten. Wir haben daraufhin diesen Schritt uns überlegt, die Belegschaft darauf aufmerksam zu machen und sie auch in dieser Richtung zu mobilisieren. Es haben sich 315 Mitarbeiter schriftlich dazu verpflichtet oder durch

ihre Unterschrift bestätigt, daß sie persönlich eine Mitarbeit an SDI-Forschungsarbeiten ablehnen.

Dröge: An wen ist dieser Brief gerichtet?

Knies: Dieser Brief ist an den Bundeskanzler Kohl gerichtet.

Dröge: Und wann soll er abgeschickt werden?

Knies: Dieser Brief ist am Freitag, die Sammlung ist am Freitag letzter Woche beendet worden, und er wird am Montag abgeschickt werden.

Dröge: Die Woche der Hamburger Hochschulen für Frieden und Abrüstung bietet noch einiges. Heute abend zum Beispiel um 19 Uhr im Hörsaal A des Uni-Hauptgebäudes ein Symposium mit den Hochschulpräsidenten. Sie reden über Wege aus der Polarisierung.